



Nr. 3 September 2015

LandSicht

Die Landjugendzeitung für Bayern



KLJB
Katholische
Landjugendbewegung
Bayern



Inhalt

Landesebene	
Werte-Fragen in der KLJB Bayern	2
Landjugendseelsorge Tagung und Landesrunde 2015 in München	3
Jetzt seid ihr gefragt - Mitmachen!	4
Lebenswert passt zu Ausgewachsen!	4
Du bist Königin, Priesterin, Prophetin	5
Papst Franziskus fordert Umdenken!	7
Jugendbeteiligung als „Haltefaktor“	8
Vielfalt als Erfolgsfaktor	8
Rupert Heindl zu Gast beim Bundespräsidenten	9
„Ausgewachsen“-Café beim Bundestreffen	12
Arbeitskreise	
Neue LÖVEN-Chefin	6
Petition für Flächensparen	6
„Ausgewachsen“ geplant	6
Reden über den Glauben	6
Leitlinien	
international - solidarisch - gerecht	7
Werkmaterial	
Flucht - Zuflucht - Asyl	9
Aus den Diözesen	
Neues aus Augsburg, Regensburg, Eichstätt, München und Freising, Passau und Würzburg	10, 11
Persönlich	
Herzlich Willkommen	12
Deniz Göcen verlässt die Landesstelle	12

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

„Ausgewachsen. Wie viel ist genug?“ Im vergangenen Mai starteten wir auf der Landesversammlung unser neues Projekt und stellen uns seitdem diese Frage. Es geht darin um die Frage, welche Auswirkungen das Wirtschaftswachstum auf unsere Erde, Gesellschaft oder jeden Einzelnen hat. Was folgt aus dem immer mehr Brauchen und Wollen? Oder müssen wir vieles schon, weil es gar nicht mehr anders geht?

Das hört sich jetzt, finde ich, schon wahnsinnig kompliziert an und auf die Wirtschaft hat man ja eh keinen Einfluss. Aber Wirtschaft gibt es überall und wie wir damit umgehen, hat auch Konsequenzen auf andere Teile dieser Welt. Es geht dabei gar nicht zu sehr um 's Verzicht, damit das Wachstum aufhört, wie man vielleicht vermuten könnte, sondern eher darum, die Dinge einmal anders anzuschauen und anzupacken.

Im ersten Halbjahr des Projekts stellen wir uns speziell die Frage „Wie viel ist genug für die Welt?“ und da kann dann auch gleich jede und jeder mitmachen.

Ganz konkret konnten einige Jugendliche auf dem Bundestreffen in Lastrup loslegen. Nach dem Motto „aus alt mach' anders“ haben sie aus alten offenbar nutzlosen Dingen einfach neue, andere Sachen gemacht und sie so upgecycelt und so die Ressourcen der Welt geschont. Es geht also relativ leicht, die Welt zu bewegen.

Ihr könnt das auch alle selbst ausprobieren und im Herbst an unserem Upcycling-Wettbewerb teilnehmen oder eure Gedanken und Wünsche an die Weltklimakonferenz mit unserer Postkartenaktion schicken. Macht mit!

Wir als junge Menschen können hier Verantwortung für andere Menschen und die Welt übernehmen und unsere Zukunft mitgestalten. Wenn es um die Frage „wie viel ist genug?“ geht, geht es bestimmt nicht um das Engagement junger Leute, also macht mit!

Euer Oli

Landesebene

Werte-Fragen in der KLJB Bayern

Teilweise gemeinsam und teilweise aufgeteilt gab es im Juli im Schloss Fürstenried bei München zwei jährliche Tagungen der KLJB in Bayern: LandJugendSeelsorgeTagung und Landesrunde.

Die LandJugendSeelsorgeTagung aller Seelsorgenden und Interessierten aus Jugendstellen usw. traf sich unter dem Titel „Ja, was glauben Sie denn?!“ zum Thema „Religiöse Mehrsprachigkeit“ und die Landesrunde aller Hauptamtlichen hatte einen Studienteil „Werte, die die Welt verändern“ - und alle gemeinsam tauschten sich aktuell aus und wissen jetzt etwa alles über den Start und die drei Phasen im neuen Projekt „Ausgewachsen. Wie viel ist genug?“.

Der Studienteil der Landesrunde 2015 passte zum wachstumskritischen neuen Projekt „Ausgewachsen. Wie viel ist genug?“ auf Landesebene. Referent Karl-Heinz Bittl stellte uns sein Werte-Modell vor, entwickelt aus 20 Jahren Praxis der Bildungsarbeit und Konfliktbearbeitung. Er versuchte mit uns zu klären, was genau Werte sind - und was davon unter-

überzeugen: Wir müssen heute Begriffe wie „Gnade“ und „Barmherzigkeit“ in den Alltag übersetzen - und das heißt genauer „über-setzen“ oder „üb' ersetzen“. Unter dem Titel „Ja, was glauben Sie denn?! Religiöse Mehrsprachigkeit in Zeiten gesellschaftlichen Umbruchs“ ging es mit Dr. Gotthard Fuchs und mehreren Impulsen und Austauschrunden auf eine gemeinsame Suche nach (neuen) Wegen, Orten und Formen des Sprechens von und über unseren Glauben.

Erstmals nach langer Zeit nahmen auch alle Seelsorger und Seelsorgerinnen auf Diözesanebene in der KLJB Bayern mit der Landesstelle an der LandJugendSeelsorgeTagung 2015 teil, sodass sich auch mit den Kreiseseelsorgern und Aktiven aus den Jugendstellen im Austausch wichtige Informationen und Neuigkeiten mitnehmen ließen.



Alle sieben Diözesen Bayerns waren mit ihren Landjugend-Seelsorgenden vertreten bei der LandJugendSeelsorgeTagung in München 2015!

schieden Regeln, Gesetze, Strukturen, Rituale, Kulturen und mehr....

Vieles passt zum Dach des neuen Projekts

Monika Aigner stellt als gemeinsame Projektleitung mit Deniz Göcen vor, was die erste Phase des neuen Projekts „Ausgewachsen. Wie viel ist genug?“ ab Herbst 2015 bringen wird. Ebenso gab es aus allen sieben Diözesanverbänden aktuelle Infos zu laufenden Projekten und Verbindungen zum neuen landesweiten Projekt „Ausgewachsen“.

„Ja, was glauben Sie denn?“

In der LandJugendSeelsorgeTagung konnte Referent Dr. Gotthard Fuchs aus Wiesbaden mit einfacher Sprache

„Alternative“ Stadtführung in München

Ein tolles Abendprogramm führte alle Teilnehmenden und auch fünf ehrenamtliche Landesvorsitzende der Landjugend durch die Großstadt - beim Stadtrundgang in München unter dem Motto „Alternativ unterwegs“- danke an Fabian Lieke, der dazu mit anderen Aktiven ein lesenswertes neues Buch geschrieben hat!

Abschließend stellte uns ELJ-Landessekretär Manfred Walter die Studie „Wir Landjugend. Wie macht ihr das bloß?“ für die Evangelische Landjugend (ELJ) vor - es geht darin um die Erfolgsfaktoren und wie wichtig die Identifikation mit dem „Land“ für die Landjugend-Gruppen ist. ●

Heiko Tammena/Barbara Schmidt

LandjugendSeelsorgeTagung und Landesrunde 2015 in München

Parallel tagten Mitte Juli wieder zwei Tagungen der KLJB in Bayern: Unter dem Thema „Ja, was glauben Sie denn?! Religiöse Mehrsprachigkeit in Zeiten gesellschaftlichen Umbruchs“ kam die LandjugendSeelsorgeTagung zusammen. Und alle weiteren Hauptamtlichen und Hauptberuflichen trafen sich in der „Landesrunde“ zu Austausch und Fortbildung mit dem Thema „Werte, die die Welt verändern“.



Die Diözesanverbände stellen ihre aktuellen Projekte vor – hier Geschäftsführerin Katharina Torkler mit der „Augsburger Gruppenkiste“: Damit werden alle Ortsgruppen besucht und alle Kontakte auf einer Karte in der Diözesanstelle eingetragen - gefällt uns sehr!



In der Landesrunde stellt Referent Karl-Heinz Bittl uns sein Werte-Modell vor, entwickelt aus 20 Jahren Praxis der Bildungsarbeit und Konfliktbearbeitung. Mehr Infos unter www.eiccc.org/Material.htm

Monika Aigner stellt die Planungen für das neue Projekt „Ausgewachsen. Wie viel ist genug?“ vor: Im Herbst geht es richtig los!



Wichtiger Austausch und Spaß in kleinen Arbeitsgruppen – hier Richard Greul (DV München und Freising), Barbara Schmidt (Landesstelle) und Melanie Zink (DV Bamberg) auf der Suche nach einer passenden Sprache für die Kirche heute!

Tolles Abendprogramm: Die Landjugend unterwegs in der Großstadt - hier vor der „Hofbräuhaus-Kunstmühle“, einzige produzierende Mühle in München mit Bio-Bäcker daneben, beim Stadtrundgang unter dem Motto „Alternativ unterwegs“ in München - danke an Fabian Lieke mit seinem neuen Buch www.alternativ-unterwegs.de



In der LandjugendSeelsorgeTagung kann Referent Gotthard Fuchs mit einfacher Sprache überzeugen: Wir müssen heute Begriffe wie „Gnade“ und „Barmherzigkeit“ in den Alltag übersetzen - und das heißt genauer „übersetzen“ oder „üb'ersetzen“.

Jetzt seid ihr gefragt – Mitmachen!

Mit einer Postkarteaktion zur diesjährigen Weltklimakonferenz und einem Upcycling-Wettbewerb starten wir in die Weltphase des Projekts „Ausgewachsen. Wie viel ist genug?“.

Klima-Postkarten für Paris!

Liegt dir unsere Erde auch am Herzen? Hast du ein Herz für ihre Sorgen und Nöte – zum Beispiel wegen des Klimawandels? Dann sende deine Liebesbotschaft: „Je t’aime! Daher fordere ich...“ und verbinde sie mit deinen Anliegen an die Verantwortlichen der Erde, die im Dezember zur Weltklimakonferenz in Paris zusammenkommen.



Diese globale Konferenz wird als richtungsweisend für die zukünftige Klimapolitik eingestuft und erhält somit zusätzliche Brisanz, da für alle verpflichtende Vereinbarungen getroffen werden müssen, um dem Klimawandel Einhalt zu gebieten. Wir finden, wir sollten den Entscheidungsträgern dazu eine Erinnerung mitgeben, wer unter ihrem Nicht-Handeln leiden würde: Wir, die nachfolgenden Generationen, auf deren Rücken in naher Zukunft die Folgen der heute getroffenen Entscheidungen lasten werden!

Deshalb gestaltet bis 20. November eure Forderungspostkarte für Paris und sendet sie an die Landesstelle. Wir übergeben sie dann. Solltet ihr noch keine Postkarten haben, könnt ihr diese kostenlos an der Landesstelle bestellen und wir lassen sie Euch zukommen.

E-Mail: landesstelle@kljb-bayern.de

Bayerns erster Upcycling-Wettbewerb!

Kennt ihr das auch? Ihr habt Sachen zu Hause, die nicht mehr ganz neu sind, doch zum Wegwerfen viel zu schade? Dann habt ihr jetzt die Chance, etwas daraus zu machen, der Umwelt etwas Gutes zu tun und noch dazu tolle Preise abzuräumen. Wie das? Ganz einfach. „Aus alt mach‘ neu“ lautet das Motto beim bayernweiten Upcycling-Wettbewerb für alle KLJB-Gruppen. Hier die Schritte, wie ihr daran teilnehmen könnt:

1. Am Anfang steht lustiges Basteln und Werkeln in der KLJB-Gruppe. Ziel ist es, alte Produkte kreativ upzucyclen und ihnen eine neue Verwendung als Weihnachtsdekoration oder -geschenk zu verpassen.
2. Haltet das frohe Schaffen photographisch fest und schickt die Bilder mit einer dazugehörigen Bastelanleitung an ausgewachsen@kljb-bayern.de. Einsendeschluss ist der 1. Advent (29.11.2015)!

3. Nun startet die Online-Votingphase. Je mehr Werbung ihr für eure Gruppe macht, desto höher steigen die Chancen, am Ende zu gewinnen.

4. Zu Weihnachten verkünden wir dann die Gewinner und mitmachen lohnt sich allemal, denn als erster Preis winkt immerhin ein Abenteuer-Wochenende für die ganze Gruppe.



Lebenswert passt zu Ausgewachsen!

Die Herbstdiözesanversammlung startete ein neues Projekt der KLJB München und Freising, das hervorragend zum landesweiten Projekt „Ausgewachsen - wie viel ist genug?“ passt.

„Lebenswert. Für mich. Für dich. Für die Welt.“ So heißt das neue Projekt der KLJB München und Freising. Dieses startete mit dem Auftaktabend im Rahmen der Herbstdiözesanversammlung am Petersberg im Landkreis Dachau. Dabei standen neben der Logoenthüllung auch diverse Spiele und eine anschließende DJ-Party auf dem Programm.

Das neue diözesane Jahresthema passt dabei hervorragend in das landesweite Dach des Projekts „Ausgewachsen – wie viel ist genug?“ bis Ende 2016. Denn die KLJB München und Freising beschäftigt sich mit der Frage, wie junge Erwachsene neben Leistungsdruck und wirtschaftlichem Wachstum ein gutes, sinnerfülltes und verantwortungsbewusstes Leben führen können.

Nachhaltig und glücklich leben!

Ziel des Projekts soll sein, die Mitglieder zu sensibilisieren und ihnen anhand praktischer Beispiele aufzuzeigen, wie ein nachhaltiges und zugleich glückliches Leben aussehen kann. Mitglieder sollen befähigt und ermutigt werden, sich engagiert in die Gesellschaft einzubringen und Verantwortung für sich, ihre Mitmenschen und ihre Umwelt zu übernehmen. Dabei soll das Projekt keinen ermahnen, sondern vielmehr einen anregenden und motivierenden Charakter haben.

Bereits am Freitagabend und am Samstagvormittag konnten sich die Teilnehmenden der Diözesanversammlung im Rahmen des Studienteils auf das Thema einstimmen, denn die Versammlung hatte den Titel „Nachhaltig glücklich“. Im Studienteil wurden bereits erste Projekt- und Aktionsideen für das Jahresthema des Diözesanverbands München und Freising

gesammelt. Außerdem fanden Vorträge zu dem Thema „Leben ohne Plastik“, der Cradle-to-Cradle-Zertifizierung und zum Konzept des Kartoffelkombinats statt.



Coca-Cola-Boycott und mehr

Am Markt der Möglichkeiten konnten die Teilnehmer upcyclen, kaputte Gegenstände reparieren lassen, mehr über Einhornkondome erfahren oder den Coca-Cola-Boycott kennenlernen. Auch Ramona Friedrich stellte als Landesvorsitzende der KLJB mit einem Infostand das so gut passende Projekt „Ausgewachsen – wie viel ist genug?“ am Markt vor.

Im Konferenzteil wurde schließlich der Antrag auf Durchführung des Projekts vorgestellt, diskutiert und einstimmig beschlossen. Außerdem stand ein Antrag zur Änderung der Satzung auf der Tagesordnung, es gab Informationen von allen diözesanen Arbeitskreisen und –gruppen und vieles mehr.

Über den Zeitraum von einem Jahr wird es nun einzelne Aktionen und Projekte zum neuen Jahresthema geben und bestehende Aktionen wie beispielsweise der Aktionsstand an der Jugendkorbinianswallfahrt, das Pfingsttreffen und viele mehr werden sich an „Lebenswert. Für mich. Für dich. Für die Welt.“ orientieren.

Wir wünschen der KLJB München und Freising viel Spaß bei ihrem Projekt – auf gute Zusammenarbeit! Was bereits bei den anderen Diözesanverbänden in Bayern an zu „Ausgewachsen“ passenden Projekten und Aktionen läuft, sammeln wir auf unserer Website und im neuen, interaktiven Blog. ●

Heiko Tammerna, Johannes Stopfer



Du bist Königin, Priesterin, Prophetin

Ein Studientag mit vier hochkarätigen Referentinnen ermutigt Männer und Frauen aus allen bayerischen Diözesen, selbstbewusst und kämpferisch Christsein zu leben.

Zum Studientag „Du bist Königin, Priesterin, Prophetin. Packen wir's an!“ hatten Ende Juni KLB und KLJB Bayern in die LVHS Niederaltich eingeladen. 30 engagierte und mutige Frauen und einige Männer führen begeistert heim.

Vielfältige Talente und Begabungen einbringen

Dr. Elfriede Schießleder, Landesvorsitzende des KDFB Bayern, betonte die Vielfalt an Talenten und Begabungen, die Frauen mittlerweile in die verschiedensten Bereiche von Politik, Gesellschaft und Wirtschaft einbringen. In kirchlichen Strukturen seien Frauen immer noch nicht umfassend in die Leitungs- und Ämterstrukturen eingebunden und damit ihr unverzichtbarer Wert nicht voll anerkannt. Dieser gründe in der Gottesebenbildlichkeit des Menschen als Mann und Frau. Während Frauen über ihr Geschlecht definiert würden, würden Männer über ihr Menschsein definiert. Das müsse sich ändern, so Schießleder.

Begleiten und Ermutigen

Biblische Frauengestalten – bekannte wie unbekannt – wurden von Dr. Katrin Brockmüller, Direktorin des Katholischen Bibelwerks, selbst ehemals aktives KLJB-Mitglied, nach exegetisch neuem Stand beleuchtet. Es sei Aufgabe der Könige im Alten Testament, in der Heiligen Schrift zu lesen, um zu erfahren, was gutes Leben ist. Priestern komme die Aufgabe zu, die Schriftrollen aufzubewahren und Prophetinnen und Propheten die verständliche Verkündigung und Deutung der Schriften. Hierbei spielten Männer UND Frauen wichtige Rollen in der Geschichte des Volkes Gottes.

Anhand neuerer Übersetzungen zeigte Brockmüller, dass gerade auch Prophetinnen wie z.B. Mirjam als Begleiterin und Ermutigerin beim Durchzug durch das Rote Meer wichtige Impulse gesetzt haben. Dabei konnte sich schon einmal das Volk einem bloßen Machtkampf der geistlichen und politischen Führerinnen und Führer verweigern.

Die eigene und die Würde der anderen achten

Die Würde von Frauen und Männern als Könige und Königinnen, aber auch das kämpferische Verteidigen der eigenen Grenzen betonte Linda Jarosch, selbstständige Referentin und Autorin. Die beiden biblischen Bilder der Königin und der Kämpferin zeigten, wie man sich gegen Kleinmacherei durch andere,



aber auch vor Überhöhung über andere schützen könne. Die Achtung vor der jeweils anderen und eigenen Würde führe zur Begegnung auf Augenhöhe. Jarosch rief auch dazu auf, der wilden Frau, dem wilden Mann in sich Raum zu geben, um die eigene Lebendigkeit nicht zu verlieren.

Mutig an der Seite der Armen

Die Leiterin der Misereor-Arbeitsstelle in München, Eva-Maria Heerde-Hinojosa, weitete den Blick auf unerschrockene Frauen und Männer weltweit, die zum Teil unter Lebensgefahr an der Seite der Armen und Unterdrückten gegen ungerechte Wirtschaftsbeziehungen und Politik kämpfen. Sie freut sich, dass die Enzyklika „Laudato si“ Impulse setzt, die die KLJB Bayern mit ihrem neuen Projekt „Ausgewachsen. Wie viel ist genug?“ aufgreift. Dies bietet, die eigene Königswürde und die prophetische Kraft fruchtbar werden zu lassen, auch wenn das die Gefahr berge, bisweilen unangenehm anzuecken.

Das Vorbereitungsteam freute sich über die gelungene Kooperation der beiden ländlichen Verbände KLJB und KLB Bayern und den regen Zuspruch der Teilnehmenden. ●

Barbara Schmidt

NUN SIND SIE DA.

Die Flüchtlingskrise ist vor unserer Haustüre angelangt, sie hat konkrete Gesichter bekommen – und polarisiert: Helfer oder Hetzer. Ein Kommentar.

Handeln und anpacken ist der spontane Impuls vieler Freiwilliger, die teilweise für den Staat in die Bresche springen. Der muss sich nun überlegen, wie er sie motiviert und vor Überforderung schützt. Andererseits fürchtet der Rentner längere Wartezeiten beim Arzt, sorgt sich die Mutter um die 14-jährige Tochter auf dem Nachhauseweg. „Überfremdung“, „Islamisierung“, „Winterurlauber auf Kosten unserer Steuerzahler“ – wir erleben auch Neid, Selbsthass und Ignoranz. Was soll man Asylsuchenden neiden? Ich kann mir in Deutschland kaum ein eingeschränkteres Leben vorstellen. Wer sollte für 143 Euro Bargeld die Strapazen einer Flucht auf sich nehmen? Wenn der Bund sich im März für 8,7 Milliarden Euro Kampfhubschrauber leisten konnte, wird er die veranschlagten 6 Milliarden Euro für die Flüchtlingsversorgung in 2016 stemmen. Das Abendland wird nicht untergehen.

Helles oder dunkles Deutschland

Fremdenangst wie Willkommenseuphorie haben mehr mit uns zu tun als mit den realen Ankommenden. Idealismus, der Probleme ausblendet, hilft niemandem. Ängste sind zwar kein guter Ratgeber für die Zukunft. Aber es wäre gefährlich, sie nicht ernst zu nehmen, so individuell, diffus und vielschichtig, wie sie sind. Unter einer Bedingung: Für Rassismus gibt es kein Verständnis. Bei aller Meinungsfreiheit gibt es rote Linien! Lügen wie über angebliche kriminelle Akte sind schäbig. Angriffe auf Flüchtlinge, auf Ehrenamtliche und auf Einsatzkräfte sind mit voller Härte des Rechtsstaates zu verfolgen, wenn er schon in der Prävention versagt hat.

Keiner kommt freiwillig

Was bliebe vom „christlichen Europa“, wenn wir in Nächstenliebe und Mitmenschlichkeit versagen. Selbstverständlich sind Flüchtlinge nicht per se bessere Menschen, gibt es unter ihnen genauso Couchpotatoes, Fanatiker oder Kriminelle, kommen sie aus bitterarmen wie aus gut situierten Verhältnissen, haben sie unterschiedlichste Vorstellungen von der Rolle der Frauen, von Religion, von Homosexualität. Es bleibt unsere Pflicht, die Würde jedes Menschen zu wahren, ihm unabhängig von Glauben und Herkunft mit Respekt zu begegnen. Nicht Selektion und Ausgrenzung.

Asyl ist ein Grundrecht ohne Obergrenze.

Wer vor Krieg, Gewalt oder Verfolgung flüchtet, erhält bei uns Schutz und Zuflucht. Ein Teil der Antragsteller sucht in Deutschland nicht Asyl, sondern Arbeit. Sich in einem anderen Land eine bessere Zukunft erarbeiten zu wollen, ist legitim. Ist Asyl hier der falsche Weg, müssen wir endlich klare Regeln für eine gesteuerte Einwanderung schaffen. Absurd zu glauben, wir könnten uns auf einer Insel des Wohlstands verbarrikadieren. Wohlstand verpflichtet. Wir müssen teilen, abgeben, unsere Lebens- und Wirtschaftsweise in Frage stellen. Deutschland war immer ein Einwanderungsland. Die gegenteilige Behauptung war schon falsch, als sie Helmut Kohl aussprach.

Derzeit hat jeder Fünfte in Deutschland ausländische Wurzeln. Unsere Gesellschaft wird weiter vielfältiger werden. Im zweiten Quartal 2015 erhielten 47,8% aller Antragsteller eine positive Antwort. Sie werden dauerhaft bleiben. Aus ihnen werden Mitbürgerinnen, Nachbarn, Mitschülerinnen. Offenheit, voneinander zu lernen und Bereitschaft, sich an gemeinsame Regeln zu halten, sind gefragt. Integration ist kein einseitiger Prozess. Das wird anstrengend und wird Umwälzungen bringen. Wir können das packen, wenn wir ehrlich Herausforderungen benennen und Fehler der Vergangenheit vermeiden. Nutzen wir gemeinsam die Chancen, die in der Zuwanderung stecken.

Nicht zaudern, zupacken

Warum heißen wir Bewegung? Wir sind nicht nur für uns da, sondern um in das Dorf für das Land hineinzuwirken. „Red's ned vui – deat's wos!“ hat uns Gründungsvater Emmeran Scharl mitgegeben. Jeder Gruppenleiter muss gegen Neid, Hass und Hetze aufstehen und sagen: „Das hat hier keinen Platz!“ Jede Vorsitzende muss sich fragen, war können wir zum gelungenen Zusammenleben „schon Dagewesener“ und „neu Angekommener“ beitragen. Jedes Mitglied muss ist aufgefordert, nach seinen Möglichkeiten tätig zu werden. „Auf Dich kommt es an!“ ●

Andreas Deutinger

Arbeitskreise

Neue LÖVEN-Chefin

Die neue Sprecherin im AK möchte Landwirtschaft verständlich und erlebbar machen.

Als Nachfolgerin von Gusti Spötzl wurde Stephanie Meier (28) einstimmig als Sprecherin im AK LÖVE (Landwirtschaft, Ökologie, Verbraucherschutz, Energie) gewählt.

Die neue AK-Sprecherin arbeitet bereits seit zwei Jahren im AK LÖVE mit, stammt aus der Ortsgruppe Saltendorf (Diözesanverband Regensburg) und war vier Jahre Vorstand der KLJB-Arge Nabburg. Heute arbeitet sie als Jugendpflegerin an der Jugendstelle Rosenheim und wohnt in einem kleinen Dorf bei Bad Aibling.



Steffis Familie hat im Nebenerwerb eine Forstwirtschaft, sie interessiert sich schon seit Langem für landwirtschaftliche und ökologische, aber auch pädagogische Themen. Sie war schon bei vielen Aktionen der KLJB Bayern in diesem Bereich beteiligt, z.B. als Referentin beim Landjugendforum in Herrsching.

Was hat sich Steffi als AK-Sprecherin vorgenommen und warum sollte man unbedingt im LÖVE sein?

„Ich möchte gern Landwirtschaft verständlich und erlebbar machen. Zudem möchte ich Menschen darauf hinweisen, sich mit ihrer Ernährung und ihren Gewohnheiten auseinanderzusetzen. Die Themen können jeden begeistern, da viele Dinge bei einem selbst anfangen, um etwas zu verändern. Im LÖVE sind wir zudem eine tolle Truppe mit Leuten, die gemeinsam anpacken!“ ●

Maria Kurz

Nächster Termin AK LÖVE:

17.11.2015 an der Landestelle der KLJB Bayern in München

Es gibt auch eine Facebook-Gruppe des AK LÖVE, in die wir euch gerne einladen!

Kurze Nachricht an h.tammena@kljb-bayern.de

Petition für Flächensparen

KLJB unterstützt die Petition an den Landtag „Bayerns Schönheit bewahren“.

Seit Jahren ist der zu hohe Flächenverbrauch in Bayern als Problem bekannt, ohne dass eine spürbare Verbesserung zu beobachten ist - für die KLJB Bayern ist es nicht hinnehmbar, dass aus Gründen des wirtschaftlichen Gewinns in hohem Maße Flächen verbraucht werden (2013: 18,1 ha/Tag). Das haben wir im Beschluss der Landesversammlung 2015 „Flächen sparen – Land gewinnen“ betont.

Im Rahmen der Heimatstrategie hat die Staatsregierung jedoch andere Pläne. Diese führen dazu, die bayerische Kulturlandschaft noch stärker als bisher dem ruinösen Wettbewerb der Kommunen um Gewerbeansiedlungen zu opfern. U.a. soll das ohnehin durch viele Ausnahmen ausgehöhlt Anbindegebot weiter verwässert werden dieses legt fest, dass neue Siedlungsgebiete nur angebunden an bestehende Siedlungen errichtet werden dürfen.

Gemeinsames Bündnis

Niemand will zersiedelte und verschandelte Landschaften und verödete Ortskerne. Als junge Generation wollen wir ein lebenswertes Bayern mit attraktiven Dörfern, erhaltener Kulturlandschaft, intakten Ökosystemen. Deshalb braucht es mehr verbindliche statt weniger landesplanerische Leitlinien, um den ruinösen Wettbewerb der Gemeinden zu begrenzen.

Wir schließen uns daher dem BUND Naturschutz, der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung in Bayern und weiteren an und richten gemeinsam eine Petition an den Bayerischen Landtag. Dieser soll sich gegen eine weitere Aushöhlung des Anbindegebots im Landesentwicklungsprogramm (LEP) aussprechen und das LEP um konkrete Ziele einer nachhaltigen und flächensparenden Siedlungsstruktur zugunsten einer Innenentwicklung und gegen eine weitere Zersiedelung zu ergänzen. ●

Andreas Deutinger

Listen und Infos auf www.kljb-bayern.de/petition

„Ausgewachsen“ geplant

Der AK Internationale Solidarität (AKIS) reflektiert und plant kommende Treffen.

Rückblick, Dank und Abschied

Bei der Klausur im Landjugendhaus Fiegenstall stand zunächst der Rückblick auf das vergangene Jahr im Mittelpunkt. Ruth Weisenberger moderierte diesen interaktiv und ließ viel interessante Themen und schöne Momente aufleben. Ruth kündigte außerdem bei diesem Treffen ihren Austritt aus dem Arbeitskreis an. Nach ihrem langjährigen Engagement sprachen ihr Sprecherin Hannah Lehner und der AKIS einen riesigen Dank aus. Verabschieden muss sich der AKIS in Zukunft auch von Michael Biermeier, der schon auf der Klausur nicht mehr teilnehmen konnte.



Sonnige Zeiten für den AKIS im Landjugendhaus Fiegenstall

Themen. Wie viele sind genug?

Nach der Jahresplanung, die von Karolin Gerhard moderiert wurde ist klar, dass das Projekt „Ausgewachsen. Wie viel ist genug?“ die Richtung angibt. Die weitere Beschäftigung mit den Themen „Flucht

und Asyl“ motiviert den AKIS ebenso wie eine Exkursion zum „Ohne-Laden“ in München. Der Arbeitskreis wird sich weiter an den Spirimails zum Projekt beteiligen und sich mit den diözesanen Arbeitskreisen austauschen.

Zeit für Gemütlichkeit und fleischloses Essen

Das Klausurwochenende bot Zeit für Gespräche, Spiele und gegenseitiges näheres Kennenlernen. Die Küche und den Tisch teilte sich der AKIS mit den Landjugendlichen der KLJB Eichstätt, die beim Werkelwochenende das Haus weiter verschönerten: Am Samstag ließ es das Wetter nochmal zu, dass natürlich vegetarisch gegrillt wurde. Wer den AKIS kennenlernen möchte, ist jederzeit willkommen. ●

Monika Aigner

So sieht die AKIS-Planung aus:
23. und 24. Januar 2016 (Landesstelle): „Was heißt Solidarität?“ und „Asyl“
16. und 17. April 2016 (Landesstelle): Exkursion zum „Ohne-Laden“
08.-10. Juli 2016: Klausur mit „Ausgewachsen“- Selbstversuch

Reden über den Glauben!

Spannender Selbstversuch im AK Glaube und Leben und neue Pläne für 2016.

Wie rede ich über meinen eigenen Glauben? Wie viel kann ich dabei wirklich von mir preisgeben und wann gelingt diese Glaubenskommunikation? Diese Fragen stellte sich der AK Glaube und Leben in einem spannenden Studienteil beim AK-Wochenende im September an der Landesstelle. In einer Art Selbstversuch erprobten die Mitglieder, wie gute Glaubenskommunikation funktioniert. Weil's so intensiv und spannend war, wird sich der AK weiter mit dem Thema beschäftigen und sich die ein oder andere Glaubenskommunikations-Aktion für den Landesverband ausdenken.

Im Klausurteil vereinbarte der Arbeitskreis drei spannende Wochenenden im Jahr 2016. Im Januar wollen sich die Mitglieder intensiv mit den Ergebnissen der Familiensynode beschäftigen und mit Experten darüber austauschen. Im April dreht sich der Studienteil ganz um die „Faszination Franziskus“, während im Juni beim Spiri-Wochenende mal wieder Zeit zum Seele baumeln lassen ist.



Glückwünsche und Abschiede

Ein herzlicher Glückwunsch geht an Michael Biermeier, der zum zweiten Mal einstimmig als AK-Sprecher gewählt wurde. Zum Schluss musste der AK drei langjährige Mitglieder verabschieden: Sebastian und Melanie Zink sowie Andrea Pfaller verlassen den AK Glaube und Leben leider aus privaten Gründen und „weil's irgendwann auch mal gut ist“. Wir sagen „Vergelt's Gott“ für euer tolles Engagement, eure unbezahlbare Mitarbeit in diversen Kleingruppen und die schönen Stunden. ●

Stefanie Rothermel

Alle Termine und Infos zum AK Glaube und Leben gibt's auf www.kljb-bayern.de oder auf Anfrage per Mail bei unserer theologischen Referentin Barbara Schmidt b.schmidt@kljb-bayern.de

Landesebene

Papst Franziskus fordert Umdenken!

Papst Franziskus hat im Juni seine Umweltenzyklika „Laudato si“ vorgestellt. Sie passt hervorragend zur KLJB und ihrem aktuellen Projekt „Ausgewachsen – wie viel ist genug?“.

Der Papst richtet sich angesichts des Klimawandels mit einem dringenden Appell an alle Menschen guten Willens, vom Einzelnen bis zu den Mächtigen in Politik und Wirtschaft: Die ökologischen Probleme und sozialen Verwerfungen sind aufgrund der gemeinsamen Verantwortung weltweit endlich ernsthaft in Angriff zu nehmen. Er ruft zu Solidarität und dem Einsatz für Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung und Frieden weltweit auf. Er ermutigt, sich einzumischen, Position zu beziehen und neue Wege des Lebens und Handelns auszuprobieren.

Grundlage hierfür ist eine wiederentdeckte bzw. neue Spiritualität, die von der Sorge für das gemeinsame Haus sowie Dankbarkeit, Solidarität und Demut angesichts der Fülle an Lebensformen und Lebensgrundlagen geprägt ist.

KLJB auf dem Weg von Franziskus
Dies sind schon lange auch Themen der KLJB, speziell im neuen Projekt „Ausgewachsen – Wie viel ist genug?“. Die Enzyklika inspiriert, die Themen Wachstum und seine Folgen für die Erde, unsere Gemeinschaft und jeden einzelnen jungen Menschen sowie Lebensstil und Konsum-

kritik mit konkreten Inhalten auszufüllen. Denn KLJB-Positionen im Bereich Agrar- und Umweltpolitik, aber auch Entwicklungszusammenarbeit treffen sich mit der zentralen Frage der Umweltenzyklika: Wie können wir alle unserer Verantwortung für die Schöpfung gerecht werden, um auch für kommende Generationen die Grundlage für ein gutes Leben zu erhalten? ●

Barbara Schmidt



Die KLJB-Landesvorsitzende Ramona Friedrich (27) freut sich über die neue Umweltenzyklika „Laudato si“: „Franziskus setzt die richtigen Themen, denen auch wir in der KLJB nachgehen: Wie erreichen wir einen neuen, alternativen Lebensstil?“

Wir empfehlen allen einen Blick in die gut lesbare Enzyklika „Laudato si“.

Einige Zitate stehen wie Leitmotive für die KLJB wie z.B.:

„Es ist wichtig, eine alte Lehre anzunehmen, die in verschiedenen religiösen Traditionen und auch in der Bibel vorhanden ist. Es handelt sich um die Überzeugung, dass ‚weniger mehr ist‘.“

(Franziskus: Laudato si. Über die Sorge für das gemeinsame Haus IV. 222)

Es finden sich noch viele Zitate für Impulse in der Landjugendarbeit! Es gibt auch bereits einige Ideen für Studienteile, die in den Diözesanverbänden angeboten werden können – bei Interesse meldet euch bei:



Barbara Schmidt,
Referentin für
Theologie,
**b.schmidt@
kljb-bayern.de**
oder kommt zum
Studienteil beim
Landesausschuss II in
Sulzbürg am Samstag,
7. November 2015.



QR-Code mit Download
der Enzyklika

Leitlinien



In jeder Land-Sicht finden sich Reflexionen zu den Leitlinien der KLJB. Diesmal schreibt die Landesvorsitzende Regina Braun.

Die Leitlinien der KLJB Bayern wurden bei der 61. Landesversammlung vom 3.-6. Juni 2010 im Haus Werdenfels beschlossen.

Sie konkretisieren das Profil der KLJB Bayern in vier Schwerpunkten: katholisch-kirchlich-christlich ländlich-demokratisch-engagiert landwirtschaftlich-ökologisch-nachhaltig international-solidarisch-gerecht

Die Leitlinien sollen innerhalb der KLJB Bayern im Sinne einer Selbstvergewisserung langfristige Handlungsperspektiven festlegen. Gleichzeitig beschreiben sie nach außen das Profil der KLJB Bayern als Grundlage für Diskussionen, Positionen und Kooperationen.

Die Leitlinien sind als Broschüre kostenlos in der Landesstelle zu bekommen:
landesstelle@kljb-bayern.de



KLJB-Bayern-Stiftung freut sich über Unterstützung für die Landjugend

Die KLJB-Bayern-Stiftung ist eine rechtlich unselbständige Stiftung unter dem Dach des Stiftungszentrum Katholische Jugendarbeit in Bayern. Mitglied im Vorstand sind Lea Wurm (Diözesanverband Passau), Rupert Heindl (Landesvorstand) und Maria Kurz (AG Stiftungszentrum).

Wer die Arbeit dieser Stiftung unterstützen möchte, kann dies am besten mit einer Zustiftung zum Kapital der Stiftung tun, auf das Konto:
IBAN: DE62360602950018012014
Bank im Bistum Essen,
Stichwort: Zustiftung.

international - solidarisch - gerecht

Nr. 5 Wir setzen uns für eine gerechte Weltwirtschaftsordnung ein. Wir unterstützen den Fairen Handel, indem wir durch Bildungsmaterialien und gezielte Aktionen in der KLJB und in der Bevölkerung ein Bewusstsein dafür schaffen.

Die KLJB versteht das Bewusstmachen von ungerechten Welthandelsstrukturen und das Aufzeigen von alternativen Handelsformen als ein wichtiges Ziel ihrer internationalen Arbeit. Vor allem dreht sich darum gerade die aktuelle Phase unseres neuen Projekts „Ausgewachsen. Wie viel ist genug?“.

Wir wollen darauf schauen, wie unsere ausbeuterische Lebens- und Wirtschaftsweise vielen Menschen andernorts die Lebensgrundlage entzieht. Im Zentrum steht unter anderem unser maßloser Ressourcenverbrauch. Dieser ist vor allem auch zu Weihnachten extrem ausgeprägt, so finde ich. Denn eigentlich haben wir doch alles?! Deshalb unser Aufruf zum Upcycling-Wettbewerb. Näheres findet ihr auf unserer Homepage, ein Blick lohnt sich.

Fairer Handel

Ein weiterer Blick dieser Leitlinie geht auf einen direkten Handlungsansatz für eine gerechte Weltwirtschaft, den Fairen Handel. Wir versuchen dabei, Produkte des Fairen Handels im Alltag unserer Mitglieder selbstverständlich werden zu lassen und durch gezielte Angebote die nötige Wissensstruktur dafür zu schaffen - natürlich auch über die KLJB hinaus. Durch viele Aktionen, wie auch zur „Fairen Woche“ im September, stärken wir das Bewusstsein und lassen den Fairen Handel erlebbar werden.

Eine schöne Geschichte gab es dazu beim „Intercambio“, dem Freundschaftsprogramm der KLJB München und Freising mit Jugendlichen aus Bolivien. Eltern einer Jugendlichen arbeiten als Kakaobauern in einer Organisation, die Fairen Handel betreibt. Eine wunderbare Motivation, Fairen Handel zu unterstützen und im eigenen Konsumverhalten zu bedenken. So hat der Faire Handel ein Gesicht, hinter dem noch viele weiter stecken!

Regina Braun

Jugendbeteiligung als „Haltefaktor“

Bei einem Austauschgespräch kamen die KLJB Bayern und der Präsident des Bayerischen Gemeindetags, Dr. Uwe Brandl, zu vielen Übereinstimmungen.

Der Bürgermeister von Abensberg stimmte unseren Positionen in vielen Punkten zu, insbesondere wie wichtig eine gute Jugendbeteiligung als „Haltefaktor“ für die weitere Entwicklung einer Gemeinde ist: „Wenn sich die Jugend nicht wohlfühlt, wird der Erwachsene nicht bleiben“, so Brandl. Zudem gab es einen fachlichen Austausch über die Probleme des Flächenverbrauchs auf dem Land, wobei Differenzierungen von beiden Seiten für notwendig gehalten wurden.



Der ehrenamtliche Landesvorsitzende Andreas Deutinger stellte die aktuellen Positionen der KLJB Bayern vor, zuletzt beschlossen beim Landesausschuss Ende 2014 unter dem Titel „Should I Stay Or Should I Go? Jugend vom Land im demographischen Wandel“.

Die Debatte über die zielgruppengerechte Ausformung der Jugendbeteiligung müsse geführt werden - hier sah auch Brandl die Notwendigkeit für eine Bereitschaft zur Qualifikation für alle in der Kommunalpolitik Beteiligten, besonders die ehrenamtlichen Jugendbeauftragten im Gemeinderat.

BJR-Fachprogramm „Demographischer Wandel“ eröffnet Chancen

Das auch von der KLJB angeregte neue Fachprogramm „Demographischer Wandel“ des Bayerischen Jugendrings (BJR) könne hier neue Chancen eröffnen für Musterprojekte, bewertete KLJB-Landesgeschäftsführerin Maria Kurz. Diese und von der KLJB mitgeplante Forschungsprojekte über „Haltefaktoren“ könnten den Zusammenhang von erfolgreicher Partizipation und Selbstbestimmung für junge Menschen und einer nachhaltigen Entwicklung einer Gemeinde beweisen.

Aus der Praxis der Kommunalpolitik zeigte sich Brandl als Befürworter eines eigenen Budgets z.B. für Jugendparlamente und offen für die Selbstverwaltung, wenn auch realistisch: „Beteiligung

scheitert oft, wenn jeder nur seines durchsetzen will und nicht die Spielregeln akzeptiert.“ Genau hier wolle auch die

KLJB mit jugendgerechten Methoden der Partizipation ansetzen, betonte Landesvorsitzender Andreas Deutinger.

Differenzierte Betrachtungen zum Flächenverbrauch auf dem Land

Nach der Vorstellung der KLJB-Position der Landesversammlung 2015 „Flächen sparen – Land gewinnen“ gab es einen sehr guten Austausch über die Möglichkeiten, Flächenverbrauch einzudämmen. Hier müsse genau hingeschaut werden, betonte Brandl und verwies darauf, dass nur der kleinste Teil des Flächenverbrauchs in Bayern auf die kleinen und mittleren, kreisangehörigen Gemeinden entfalle.

Die „zentrumsgeprägte Entwicklung“ in Bayern sei auch mit einem sehr großen Flächenverbrauch in den kreisfreien Großstädten verbunden. Diese hätten - wie auch viele kleine Gemeinden - mit der starken Zuwanderung ganz neue Fragen nach Siedlungsstrukturen zu beantworten. Eine vielschichtige Sichtweise fordere auch die KLJB, dazu gehöre eine sinnvolle Flächenplanung in ländlichen Räumen mit dem vorrangigen Ziel der Innen- vor der Außenentwicklung und angepasst an die jeweilige Gemeindestruktur, so Landesvorsitzender Andreas Deutinger. ●

Heiko Tammen

Übereinstimmung für mehr Jugendbeteiligung beim Gespräch von rechts: Ehrenamtlicher KLJB-Landesvorsitzender Andreas Deutinger, Präsident des Bayerischen Gemeindetags Dr. Uwe Brandl (Abensberg), KLJB-Landesgeschäftsführerin Maria Kurz und Matthias Wenzel, neuer Fachreferent für Ländliche Räume der KLJB-Landesstelle

Manfred Walter von der ELJ stellt die spannende „Landjugendstudie“ vor: Wie macht ihr das bloß?



Vielfalt als Erfolgsfaktor

Die Ergebnisse des Forschungsprojekts „WIR Landjugend!“ der ELJ sind auch für die KLJB Bayern spannend.

„Was sind Erfolgsfaktoren evangelischer Landjugendarbeit?“ Um das herauszufinden, befragte ein Team unter Leitung von Dr. Barbara Pühl von der Ludwig-Maximilians-Universität und Reinhold Ostermann vom Amt für Evangelische Jugendarbeit 60 Ortsgruppen der Evangelischen Landjugend (ELJ). Erste Ergebnisse sowie den Diskussionsstand in seinem Verband hat ELJ-Landessekretär Manfred Walter der KLJB-Landesrunde präsentiert.

„Wir Landjugend – wie macht Ihr das bloß?“ war die größte Studie, die jemals in der ELJ stattfand. Ende des Jahres wird der offizielle Forschungsbericht erscheinen. Doch schon jetzt beschäftigen die Ergebnisse die ELJ und können vielleicht auch für die Arbeit der KLJB nutzbar gemacht werden.

Vielfalt ist ein Erfolgsfaktor von Landjugendarbeit. Dies beginnt bei der Altersverteilung. Bei einem Durchschnittsalter von knapp 20 Jahren reicht die Spanne von 12 bis 30 Jahren. Ähnlich vielfältig sind ELJ-Gruppen hinsichtlich ihrer Milieuzusammensetzung. „Die Lebensweltorientierungen in den ELJ-Gruppen sind bunt durchgemischt“, schreiben Ostermann und Pühl in ihrer Zusammenfassung für die ELJ-Landesversammlung. ELJ-Mitglieder kommen vorwiegend aus adaptiv-pragmatischen (mittleres Bildungsniveau, moderne Orientierung, 25 %), expeditiven (hohes Bildungsniveau, postmoderne Orientierung, 25 %) und konservativ-bürgerlichen (mittleres bis hohes Bildungsniveau, traditionelle Orientierung, 22 %) Lebenswelten. Diese breite Verteilung ist für evangelische Jugendarbeit außergewöhnlich und zeigt die integrative Kraft der ELJ-Arbeit.

„Ohne Spaß macht keiner was!“ Spaß ist der wichtigste Grund, sich in der ELJ zu engagieren. Wenn von „Spaß“ die Rede ist, meinen die Befragten Lachen, Gemeinschaft erleben, Freunde treffen und miteinander etwas auf die Beine stellen. „Spaß ist vor allem als Auszeit vom Alltag, als Gegensatz zum Ernst des Lebens, der das Dasein in Schule und Arbeitswelt wesentlich prägt, zu verstehen.“

„Sehnsucht nach Kontakt“

Die Frage, was es für Gruppen heiße, Evangelische Landjugend zu sein, wurde überwiegend formal beantwortet. Die häufigsten Antworten waren die Zugehörigkeit zur Kirchengemeinde, gemeinsame Aktionen, Gottesdienstbesuch oder –mitgestaltung und die Nutzung kirchlicher Räume. Der Ortspfarrer bzw. die Ortspfarrerin spielt eine besondere Rolle. „Im besten Fall hat die Gruppe zur Pfarrerin ein reges Verhältnis, das auf gegenseitiger Achtung und Anerkennung beruht“, schreiben die Forscher. Doch auch wenn das Verhältnis schlecht sei, bestehe immer der Wunsch nach Zusammenarbeit.

„Also man findet immer jemanden, der einem irgendwie weiterhelfen kann.“

Offenheit und Toleranz, Anerkennung sowie ein attraktiver Raum sind für Ostermann und Pühl weitere Erfolgsfaktoren der ELJ-Gruppen. Um Heterogenität als Stärke zu begreifen, sei das Bewusstsein für die Unterschiede hilfreich. „Nur den Gruppen, die bereit sind, ihr Programm auch auf die Jüngeren abzustimmen, wird es dauerhaft gelingen, neue Mitglieder zu gewinnen. Je bewusster eine Gruppe mit ihrem Profil umgehe, desto aktiver könne sie nach außen und innen agieren. ●

Manfred Walter

Mehr aus der Studie: www.elj.de



Rupert Heindl zu Gast beim Bundespräsidenten

An einem Tisch mit Bundespräsident Gauck - das ist schon ein besonderer Termin, auch für einen UN-Jugenddelegierten für Nachhaltige Entwicklung und KLJB-Landesvorsitzenden.

Rupert Heindl hatte die einmalige Gelegenheit, im Rahmen des 70-jährigen Jubiläums der Vereinten Nationen in Bonn bei einem persönlichen Gesprächstermin seine Anliegen im Vorfeld der wichtigen UN-Konferenz in New York Ende September beim Staatsoberhaupt vorzubringen. Mit ihm dabei waren weitere, auch ehemalige Jugenddelegierte, wie Landesvorsitzender Andreas Deutinger.

Rupert, du hattest im August die Chance als UN-Jugenddelegierter für Nachhaltige Entwicklung unseren Bundespräsidenten Joachim Gauck in der Villa Hammerschmidt in Bonn zu treffen. Wie kam es zu der besonderen Einladung?

Die Einladung fand im Rahmen des 70-jährigen Jubiläums der Vereinten Nationen statt. Dem Bundespräsidenten und seiner Lebenspartnerin war es zu diesem Anlass ein Anliegen, ein Gespräch mit sechs jungen Leuten, die sich für die Vereinten Nationen ehrenamtlich engagieren, zu führen. Als Jugenddelegierter für Nachhaltige Entwicklung hatte ich die Ehre, am Gespräch teilzunehmen und meine eigenen Themen zu setzen. Die Einladung in meinem Briefkasten zu finden, war wirklich eine ziemlich coole Überraschung.



Welche Themen konntest du mit Gauck ganz konkret besprechen?

Mein Schwerpunkt lag natürlich auf dem Bereich der nachhaltigen Entwicklung. Es ging um die Rolle der Jugenddelegierten bei der Erarbeitung und der zukünftigen Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele, der sogenannten SDGs (Sustainable Development Goals), die ja Ende September in New York beschlossen werden. Außerdem ging es in unserem Gespräch um die politische Aktivität junger Menschen im Allgemeinen. Hier war es mir wichtig, zu zeigen, dass junge Menschen durchaus politisch interessiert sind. Dass viele nicht politisch aktiv werden, liegt wohl oft an

der Erwartung, innerhalb der bestehenden Strukturen sowieso nichts verändern zu können. Ein wichtiger Aspekt war auch der große Wert des Engagements Jugendlicher in Verbänden. Wir waren uns hier einig: Die Jugendverbandsarbeit ist die beste Art der politischen Bildung, da man hier die Arbeitsweise der Politik wirklich erlebt und nicht auswendig lernt.

Hatte Gauck denn auch ermutigende Worte oder konkrete Forderungen an euch?

Er ist ein sehr interessierter Zuhörer, der auch gerne kritische Nachfragen stellt. Er hat aber auch deutlich gesagt, wie sehr er unsere Arbeit schätzt und unterstützen möchte. Er hat unter anderem von sehr vielen Erfahrungen aus seinem eigenen Werdegang berichtet und die Diskussion damit bereichert. Auch er wurde von der kirchlichen Jugendarbeit geprägt. Besonders wichtig ist ihm, dass wir in unserer Funktion als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren möglichst viele Menschen erreichen. Interessiert hat ihn, dass ich als einziger in der Runde eine handwerkliche Ausbildung und mein Abitur auf dem zweiten Bildungsweg gemacht habe. Anders als viele Jugendliche, mit denen er zu tun hat, studiere ich nicht Politik, VWL oder Jura, sondern Metalltechnik und Theologie. Das fand er bemerkenswert.

Mal ganz ehrlich: Wie war es für dich, mit dem Bundespräsidenten an einem Tisch zu sitzen? Welchen Eindruck hast du gewonnen?

Herr Gauck ist ein sehr interessierter und authentischer Gesprächspartner, mit dem das Diskutieren richtig Spaß macht. Das gilt übrigens auch für seine Partnerin, Frau Schadt. Beide hatten sich im Vorfeld wirklich vorbereitet und stellten viele neugierige Nachfragen. Nach dem offiziellen Ende des Gesprächs konnten wir auf der Terrasse noch fast eine Stunde weiter diskutieren. Insgesamt war das wohl die am meisten wertschätzende und ehrliche Begegnung, die ich bisher mit einem Politiker hatte.

Als Jugenddelegierter hast du in den nächsten Wochen einiges zu tun. Gerade bist du in Doha. Was hat dich dorthin verschlagen?

In Doha findet momentan die Jugendkonsultation zum World Humanitarian Summit statt. Jugendvertreter und Jugendvertreterinnen aus über 80 Ländern erarbeiten gemeinsam die Prioritä-

ten der jungen Generation für den UN-Gipfel in Istanbul. Dort soll im nächsten Jahr die weltweite Katastrophenhilfe auf die Herausforderungen der Gegenwart ausgerichtet werden. Wie notwendig das ist, wird durch die große Zahl an fliehenden Menschen mehr als deutlich.

Und wie geht's nach Doha für dich weiter?

Unser wichtigster Termin folgt vom 24. bis 27. September. Beim SDG-Summit in New York werden die Weichen für die Zukunft der Menschheit gestellt. Alle Staatschefs werden hier gemeinsam eine Agenda für die Entwicklung der Menschheit verabschieden. Das Ziel ist kein geringeres als eine gerechte und lebenswerte Welt für alle Menschen der Gegenwart und der zukünftigen Generationen zu schaffen. Es ist für uns natürlich wahnsinnig spannend, gemeinsam mit Persönlichkeiten wie Papst Franziskus, Malala Yousafzai und Barack Obama vor Ort zu sein. ●

Stefanie Rothermel

Asyl auf dem Land

Zum Thema gibt es immer mehr gute Beispiele: Die KLJB Bamberg hat ein erstes internationales Bowlingturnier in Burgkunstadt mit der KLJB-AG Frankenwald und jungen Asylsuchenden aus Somalia, Eritrea und Äthiopien veranstaltet. Dabei war genügend Zeit für nette Gespräche – teilweise mit Händen und Füßen – und ein gemeinsames Essen.

Schickt uns eure Fotos und Aktionsberichte weiter an h.tammena@kljb-bayern.de
Aktuelles, unsere Broschüre und Postkarten und mehr Infos zum Thema findet ihr auf www.kljb-bayern.de/inhalte/asyl-auf-dem-land.html

Stammtischparolen begegnen!

Die KLJB Regensburg macht fit gegen Diskriminierung jeder Art! Gemeinsam mit der ELJ Oberfranken-Oberpfalz trainieren wir beim Weißwurstfrühstück:
Samstag, 5. Dezember 2015
10-15 Uhr in der Zoiglstub'n „Beim Meislbeck“
Bräugasse 22 - 92681 Erbdorf.
Anmeldung bis 28.11. bei kljb@bistum-regensburg.de!
Essen & Trinken frei!

Flucht-Zuflucht-Asyl

Neu im Landjugendshop: Der ökumenische Werkbrief zum Thema „Asyl auf dem Land“.

Wir bieten in unserem neuen Werkbrief „Flucht-Zuflucht-Asyl“ neben rechtlichen Informationen auch viele informative Texte und persönliche Statements.

Diese handeln von der Geschichte des Asylwesens, möglichen Fluchtursachen oder der konkreten Unterbringung von Geflüchteten in der Stadt und auf dem Land.



Religiöse Bezüge werden aufgezeigt und vielfältige Aktionen und Methoden zur Arbeit in Gruppen vorgestellt. Und weil es viele engagierte Menschen an vielen Orten gibt, handelt ein ganzes Kapitel von den Menschen und Initiativen vor Ort.

Der Werkbrief ist eine gute Grundlage, um sich selbst zu informieren, andere zu motivieren und aktiv zu werden.

Dieser Werkbrief wurde gemeinsam mit der Evangelischen Landjugend in Bayern und in Kooperation mit der Bundesstelle der KLJB erstellt. ●

Flucht-Zuflucht-Asyl
DIN A5, Art.-Nr. 10200 1502
160 Seiten, 9,00 Euro

Zu bestellen im
www.landjugendshop.de
Abteilung Werkmaterial
der KLJB Bayern
Tel. 089 / 17 86 51 - 11

Aus den Diözesen

Kenia-Workcamp 2015

15 KLJBler aus den DVs Augsburg & Mainz zu Besuch bei der kenianischen CARYM.

„Challenges and Chances for Developing Rural Youth Organisations“ – unter diesem Motto stand das diesjährige Workcamp in Kenia. Als fester Bestandteil der seit 2001 bestehenden Partnerschaft mit der CARYM Eldoret machten sich Ende August zehn Landjugendliche aus Augsburg und fünf aus dem DV Mainz zu einem dreiwöchigen Besuch nach Kenia auf.

Gemeinsam mit dem Vorstandsteam der CARYM reiste die Gruppe von Nairobi in die westlicher gelegene Diözese Eldoret. Dort besuchten die Jugendlichen verschiedene landwirtschaftliche Projekte lokaler CARYM-Gruppen und bekamen bei einer Vielzahl von persönlichen Gesprächen mit Menschen vor Ort einen Einblick in die dortige Kultur. Zusätzlich wurde im Rahmen eines zweitägigen Leadership-Trainings Verantwortlichen das Thema „Unternehmertum“ nähergebracht. Das Training war auch der Ausgangspunkt für die Neugründung der CARYM in einer zweiten kenianischen Diözese, Kisumu.



Gemeinsam mit unseren kenianischen Gastgebern genießen wir den Sonnenuntergang im Samburu County

Die Erweiterung wurde bei einer großen Jugendmesse offiziell verkündet und über 70 neue Mitglieder wurden in die CARYM aufgenommen.

Neben dem direkten Kontakt mit Jugendlichen in unterschiedlichsten Gemeinden der Diözese hatte die Gruppe auch Gespräche mit dem Bischof sowie mit dem Gouverneur. Vor der Abreise ergab sich beim Nationalpark-Besuch noch für alle die Möglichkeit, nicht nur die Jugendlichen, sondern auch die Landschaft Kenias näher kennenzulernen. Drei unvergessliche Wochen. ●

Manuel Hitzelberger

Europaversammlung!

Drei Bayern und ein Bundesseelsorger besuchten die MIJARC Europa in Belgien.

Diese Generalversammlung war ein voller Erfolg: ein neues Vollmitglied, zwei neue Mitglieder im Europateam, ein Antrag zum Thema Asyl und viele internationale Erfahrungen für Landjugendliche aus acht Ländern!



Selfie-Time! So sieht die MIJARC aus, wenn man sie der belgischen Landjugend übergibt: Flaggen, Wimpel, glückliche Teilnehmende und Karel, das Herz der belgischen KLJ, im Vordergrund.

„Willkommen in Bayern!“ und „Willkommen in Deutschland!“: So hießen die Beschlüsse, die auf Landes- und Bundesebene der KLJB gefasst wurden. Nun können wir auch sagen: „Willkommen in Europa!“ - so heißt ein Beschluss, einstimmig getragen von allen Mitgliedsorganisationen der MIJARC Europa, zum Thema Asyl und mehr Humanität im Umgang mit Flüchtlingen der MIJARC Ende Juli in Overijse/Belgien!

Willkommen Rumänien!

Bereits zu Beginn freute man sich über ein neues Mitglied in der MIJARC-Familie: APSD Agenda 21 aus Rumänien wurden zum Vollmitglied! Und für die Wahlen im Europavorstand fanden sich gleich zwei Personen aus ihren Reihen: Anastasia Cârjan und Alexandru Hanni Alshehan komplettieren den Europavorstand für die nächsten drei Jahre.

Nicht zu kurz kommen durfte die internationale Verständigung, hier erfuhr man viel über die jeweils anderen Landjugenden in Europa. Die KLJB-Delegation bestand aus Bundesseelsorger Daniel Steiger und gleich drei aus Bayern: Tanja Köglmeier (DV Regensburg), Johannes Rudingsdorfer (DV Eichstätt) und Meggy Döpke (DV München/Freising).

Am Ruhetag vor dem sich anschließenden Seminar über Jugendarbeitslosigkeit in Europa hatten alle sogar noch die Möglichkeit, ihre „Wimpeln“-Künste (kleine Fahnen im Rhythmus schwingen) auszuprobieren – eine Tradition der belgischen KLJ. Schade, dass MIJARC-Veranstaltungen immer so schnell vorbei sind - es waren unvergessliche Tage! ●

Tanja Köglmeier

Sternenzeit in der Nacht

Der AK Land.Jugend.Kirche der KLJB Würzburg hatte eine besondere Veranstaltung.

Es wurde eifrig vorbereitet und geplant und dass sich das gelohnt hat, davon konnte man sich in einer Juni-Nacht überzeugen – unter dem Titel „wer gar nicht schläft, ist früher wach!“

Bei klarem Himmel waren die Voraussetzungen auf dem alten Sportplatz in Fuchsstadt perfekt. Zu Beginn gab es um 21:00 Uhr als Einstimmung einen Impuls zum Sonnenuntergang und damit in der Nacht keine Müdigkeit aufkam, gab es viele abwechslungsreiche Programmpunkte. Bei einer Sternenvandlung erklärte eine Führerin des Sterneparks Rhön die Sterne und interessante Mythen zu verschiedenen Sternbildern.

Durchwachte Nacht

Während der Nacht wurden verschiedene Workshops angeboten: Hintergrundwissen zu Himmel und Universum,



Diözesanvorsitzende Julia Wolf beim Workshop „Kaleidoskope basteln“ der KLJB Würzburg in der Nacht mit dem Motto „Wer gar nicht schläft, ist früher wach!“

Kaleidoskope basteln, Lichtspiele, auf Geräusche achten und Lightpainting. Bei klarem Sternenhimmel konnten die Teilnehmenden im Gottesdienst um Mitternacht mit Sternbotschaften aus der Bibel über ihr eigenes Leben nachdenken und ihren eigenen Sternenhimmel kreativ gestalten. Auch ein Mitternachtssnack und das gemeinsame Singen am Lagerfeuer gehörten zum ansprechenden Programm. Nach einer durchwachten Nacht endete die Sternenzeit mit einem Impuls zum Sonnenaufgang und einem leckeren, gemeinsamen Frühstück. ●

Carolin Dürrnagel

Pimp my Fiegenstall

Die KLJB Eichstätt feierte nach getaner Arbeit ihr Bildungshaus in Fiegenstall.

Ein aufgeräumter Garten, ein Dachs und KLJB-Logo an der Wand im Speisesaal und endlich eine gescheite Beschilderung – das sind nur drei Ergebnisse des Werkel-Wochenendes, die der KLJB-Diözesanverband Eichstätt auf dem Spätsommerfest seines Bildungshauses in Fiegenstall bei Weißenburg präsentieren konnte.



Zudem gab es Ende September einen gut besuchten Freiluft-Gottesdienst, Apfelmus to go, Führungen durch's Haus, den organisierten Weißwurst-Wahnsinn und jede Menge Landjugend-Gefühl.

Einmal aufmotzen, bitte!

Der Arbeitskreis Internationale Solidarität (AKIS) der KLJB Bayern, der parallel zum Werkel-Wochenende tagte, wurde prompt von der Diözesanvorsitzenden Simone Grill in das Projekt PIMP MY FIEGENSTALL eingespannt: „Wenn euch hier irgendetwas auffällt, was vielleicht umständlich ist, dann sagt das, damit wir das Haus weiter verbessern können.“

Genau das ist auch das Ziel der Aktion: Die KLJB möchte ihr Bildungshaus verbessern, wieder mehr in den Mittelpunkt rücken und stärker in die Verbandsarbeit einbinden. Das bringt das Haus näher an die Ortsgruppen, schafft Heimat und einen Ort der Begegnung.

PIMP MY ist aber noch viel größer, es stellt das aktuelle Jahresthema der Eichstätter KLJB dar, das dem Aufmotzen des Bildungshauses noch zwei weitere Schwerpunkte umfasst: PIMP MY TRASH beschäftigt sich mit dem Thema Müll. Dazu wird es eine Studienreise nach Hamburg geben. Der dritte Schwerpunkt nennt sich PIMP MY GRUPPENSTUND, wofür eine coole Outdoor-Gruppenstunde für OGs entwickelt wurde. ●

Nastasia Radtke

Aus den Diözesen

Kocht „was Gescheites“!

KLJB Regensburg lud zum Kochkurs mit der „Slowfood Bewegung Oberpfalz“.

„Was Gescheites Kochen“ - der Kochkurs mit Christoph Hauser, Leiter der Slowfood-Bewegung Oberpfalz und Inhaber von „Hausers Kochlust“, ist sicher kein normaler Kochkurs. Er fordert uns auf: „Erst Hirn, dann Herd!“ Es kann nicht egal sein, für welche Lebensmittel wir uns beim Kochen entscheiden! Wie wurden sie produziert? Bekommt der Landwirt einen fairen Preis für seine Produkte? Wurden die Tiere angemessen gehalten? Und: was ist denn im Fertigpesto und in der fertigen Gemüsebrühe eigentlich drin - und kann ich das nicht besser und einfach selber machen?



Und jetzt kochen - ALLES selber!

Christoph präsentierte einen ansehnlichen Speiseplan! Selbstgemachte Pasta mit (natürlich!) selbstgemachtem Pesto. Bratkartoffeln, selbstgemachtes Ketchup und richtige Burger mit - klar: selbstgemachten - Semmeln! Und zum Nachtisch Schokoladenkuchen. Perfekt!

Während des Kochens gab es Kochtipps, Hinweise für das Kochen für Gruppen und Einblick in die Slowfood-Bewegung mit Christoph Hauser und Phoebe Ploedt, Vorsitzende der Slowfood Youth Deutschland, die selber aus einem Jugendverband stammt: „Wir wollen was ändern und zum Beispiel nicht hinnehmen, dass Gemüse, das nicht „nach Norm“ gewachsen ist, einfach weggeschmissen wird.“ So entstand auch die „Schnippeldisco“, bei der Tonnen von Gemüse zu Partymusik geschnippelt und anschließend gekocht werden.

Der Funke ist übergesprungen

Dank der Begeisterung von Christoph und Phoebe für gutes Essen ist allen am Ende klar: Ein wichtiges Thema für die Landjugend! Landwirtschaft und Ökologie sind der KLJB als Themen quasi in die Wiege gelegt und betreffen viele Mitglieder direkt. Wir wollen ´was tun! ●

Claudia Spangler

„Glücksgriff für die KLJB!“

Christina Haderer ist die neue Geschäftsführerin der KLJB Passau.

Groß war die Freude bei der außerordentlichen Diözesanversammlung: Christina Haderer ist die neue Geschäftsführerin der KLJB Passau. Sie wurde von den Delegierten einstimmig zur Nachfolgerin von Anna Lirsch, die im September in die DPSG wechselt, gewählt. „Ein Glücksgriff für die KLJB!“ sagt Diözesanlandjugendseelsorger Mario Unterhuber über die neue Geschäftsführerin: Christina Haderer ist in der Landjugend kein unbekanntes Gesicht - sie ist seit 2012 Diözesanvorsitzende der KLJB und kennt deshalb die Strukturen und Inhalte sehr gut. „Nach reiflicher Überlegung kam ich zu dem Entschluss, dass ich für diesen Verband, der mich in den letzten Jahren sehr stark geprägt hat, arbeiten möchte. Als Geschäftsführerin möchte ich dazu beitragen, Jugendlichen die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit das kirchliche Engagement auch weiterhin attraktiv bleibt“, so Christina bei ihrer Vorstellung. Nach ihrem Abitur hat sie den Masterabschluss in Geographie an der Universität Passau im März dieses Jahres erworben. Christina konnte so viele Kenntnisse in Bereichen wie Buchführung, Personalmanagement oder Organisation für ihre zukünftige Arbeitsstelle erlernen.

Gemeinsam auf nach Andalusien!

Zum Abschluss der Versammlung gab sie dann aufgrund ihrer Neuwahl als Geschäftsführerin den Rücktritt von ihrem ehrenamtlichen Mandat in der KLJB bekannt. Bevor Christina allerdings am 15. September ihre neue Arbeit aufnimmt, wird sie noch einmal als ehrenamtliche Diözesanvorsitzende tätig. Sie wird gemeinsam mit der scheidenden Geschäftsführerin Anna Lirsch die Reiseleitung für die landwirtschaftliche Studienfahrt der KLJB nach Andalusien vom 6. - 13. September übernehmen. ●

Anna Lirsch



Beim bayerisch-bolivianischen Abend wurden Tänze aus beiden Ländern vorgeführt und natürlich viel gemeinsam getanzt.

Gratulation der neu gewählten Geschäftsführerin v.l.: Anna Lirsch, Diözesanvorsitzender Stefan Zitzelsberger, Landjugendseelsorger Mario Unterhuber, Christina Haderer, Diözesanvorsitzende Benedikt Brandstetter und Lea Wurm. Unten von rechts: Landesvorsitzende Ramona Friedrich mit Maria Eder, Andreas Wenzels und Regina Augenstein vom Wahlausschuss.

Freundschaft für immer

Zehn bolivianische Jugendliche waren knapp drei Wochen zum Intercambio bei der KLJB München und Freising.

Die KLJB München und Freising hatte bolivianische Jugendliche aus Coroico und Huaytú zu einem Fachkräfteaustausch in die Diözese eingeladen. Gemeinsam mit der Intercambio-Gruppe machten sich die Gäste auf den Weg quer durch die Diözese. So wurde etwa eine Dorf-Rallye veranstaltet, bei der die jungen Erwachsenen eine Bäckerei kennenlernten, sich aber auch darüber wunderten, dass man in Deutschland Gräber



direkt neben der Kirche hat und diese bepflanzt werden.

Der Einladung zum Begegnungsabend folgten nicht nur ehemalige Freiwillige und Intercambio-Teilnehmende, sondern auch das MIJARC-Welt-Team. Dadurch wurde das Fest nicht nur zu einer Begegnung von Bayern und Bolivien, sondern gleich noch viel bunter. Aufregend war auch der Ausflug an den Chiemsee und die Besichtigung von Herren- und Fraueninsel. Viele Teilnehmende sahen zum ersten Mal in ihrem Leben einen See, fuhren zum ersten Mal Schiff und hatten zuvor noch nie so alte Gebäude wie das Schloss auf der Herreninsel oder die Kirche auf der Fraueninsel gesehen.

Neben vielen Ausflügen und Festen gab es aber auch viele Diskussionen, manche eher nebenher geführt, manche in der großen Runde. So wurde etwa bei der Besichtigung eines Wertstoffhofes über die Unsinnigkeit des Reifenverbrennens diskutiert.

Freundschaftserklärung und symbolisches Baumpflanzen

Am Ende der Begegnung stand ein intensiver Austausch über die Partnerschaft. Damit die Freundschaft der drei

Gruppen nicht nur „so lala“ - eines der deutschen Lieblingswörter der Gäste - bleibt, wurde eine gemeinsame Freundschaftserklärung unterzeichnet. „Amistad por siempre - Freundschaft für immer“ versprachen sich die Gruppen dabei. Als Zeichen der Freundschaft wurde zudem ein Apfelbaum im Garten des Landjugendhauses Wambach gepflanzt. Als der Abschied am Flughafen anstand, kamen viele Landjugendliche, um gemeinsam ein letztes Lied der Freundschaft zu singen, „adios“ zu sagen und heimlich ein paar Tränen zu verdrücken. Viele persönliche Freundschaften waren während der zwar kurzen, aber sehr intensiven Zeit geknüpft worden...

Partnerschaft seit 44 Jahren

Die Partnerschaft zwischen der KLJB München und Freising und Bolivien besteht seit inzwischen 44 Jahren. Ziel der Partnerschaft ist es, Jugendlichen aus beiden Ländern einen Blick über den Tellerrand zu ermöglichen und einen Austausch über verschiedene Lebenswelten und gemeinsame Verantwortung zu bieten.

Beim diesjährigen Intercambio stellte sich etwa beim Besuch des Fairhandelshaus Bayern heraus, dass die Eltern einer bolivianischen Teilnehmerin Kakao-Bauern in einer Fair-Trade-Kooperative sind. „Da bekommt der Faire Handel plötzlich ein Gesicht und die Verantwortung, die wir hier haben, wird einem so richtig bewusst“, resümiert eine Intercambio-Teilnehmerin. ●

Franzi Bauer

Preis für „Intercambio“

Das Projekt „Intercambio“ ist Gewinner der Kategorie „Kirchliche Partnerschaftsarbeit“ des ökumenischen Förderpreises Eine Welt, der vom Katholischen Fonds und Brot für die Welt zum vierten Mal ausgelobt wurde. Der Preis ist mit 3.000 Euro dotiert und wird am 16. Oktober in Münster unter der Schirmherrschaft von Entwicklungsminister Gerd Müller verliehen.

Infos:
www.kljb-muenchen.de

Persönlich

Herzlich willkommen!

Seit dem 1. September 2015 ist Matthias Wenzel (30) neuer Referent für Ländliche Räume in der Landestelle.

Was nimmst du aus deinem Studium für die Arbeit bei der KLJB mit?

Mein Studium der Geographie und Soziologie war in Erlangen und Innsbruck interdisziplinär ausgerichtet, wobei die wechselseitigen Beziehungen zwischen Gesellschaft, Wirtschaft und Ökologie im Zentrum standen. Meine fachlichen Schwerpunkte liegen auf Regionalentwicklung, Raumplanung und Sozialraumanalyse, wobei die Mensch-Umwelt-Beziehungen wichtig sind.

Wie bist du überhaupt zum Thema Ländliche Räume gekommen?

Dies hängt auch mit meinem Studium zusammen, denn neben der fachlichen Ausrichtung lagen meine räumlichen Schwerpunkte auf ländlichen Regionen in Bayern und den Alpen als Makroregion. Meine Abschlussarbeit habe ich über die Naturparkregion Ötztal geschrieben.

Die KLJB findet ja Jugendbeteiligung sehr wichtig. Was kannst du dazu beitragen?

Mit Fragen der Beteiligung bin ich in der Praxis schon mehrfach in Kontakt gekommen. Die Partizipation Jugendlicher an zentralen Themenfeldern wie



z.B. dem demographischen Wandel und politischen Entscheidungen wird für unsere Zukunft auch an Relevanz gewinnen.

Auf was freust du dich bei der KLJB gerade am meisten?

Am meisten freue ich mich darauf, meine räumlichen und sozialwissenschaftlichen Kompetenzen in der KLJB zu vereinen und projektbezogen im Team einzusetzen, aber auch auf den Dialog mit jungen Menschen aus ländlichen Räumen und die Vernetzung mit relevanten Akteuren in Bayern! ●

Heiko Tammerna

Landesebene

„Ausgewachsen“-Café beim Bundestreffen

Erstmals präsentierten wir als KLJB-Landesverband Bayern beim Bundestreffen im August in Lastrup bei Oldenburg unser Material und Aktionen zum neuen Projekt „Ausgewachsen - wie viel ist genug?“. Danke an das ganze Team und alle, die zum tollen Bundestreffen beigetragen haben!

Rund 1.000 Jugendliche und junge Erwachsene aus Deutschland und der Welt, die vier Tage lang zusammen diskutierten, lernten und feierten – das war „Plattacke!“, das große Bundestreffen der KLJB, vom 6. bis 9. August in Lastrup.



Während der Landesverband NRW den Biergarten beim Bundestreffen übernahm, entschied sich der KLJB-Landesverband Bayern für „bayerische Kaffeehauskultur“ - und das „Ausgewachsen-Café“ war für alle ein zentraler Anlaufpunkt. Daneben bot Landesvorsitzende Ramona Friedrich einen Workshop an, bei dem alte Stoffe und Teile zu neuen Dingen wurden - ganz im Sinne des neuen Projekts der KLJB in Bayern!

Übergabe im seit 1.9. aufgestockten Referat Ländliche Räume der KLJB-Landesstelle: Der neue Referent Matthias Wenzel (links) übernimmt von Heiko Tammerna viele Unterlagen und bisherige Aktivitäten der KLJB Bayern, nicht zuletzt die Ergebnisse der Kampagne HEIMVORTEIL!

AVÖ-Referentin Deniz Göcen verlässt die Landesstelle

Ihr Masterstudium der Agrarwissenschaften war in den letzten Zügen, als Deniz Mitte November 2013 an die Landesstelle kam. Sehr schnell war klar, dass wir mit ihr eine absolute Fachfrau mit viel Idealismus und großem Herz gefunden hatten. Sehr zügig arbeitete sie sich ein, managte bereits nach wenigen Wochen ihre erste Publikation, den AVÖ-Bericht, und brachte mit so mancher guter Nachfrage und ihrem konsequenten Lebensstil Schwung nicht nur in den AK LÖVE.

Mit großer Offenheit für Themen arbeitet sie in den Redaktionsteams der Werkbriefe „Rechtsextremismus“ und „Flucht-Zuflucht-Asyl“ mit und stieg, vielseitig interessiert wie sie war, in die Projektleitung von „Ausgewachsen – wie viel ist genug?“ ein. Eine wahre inhaltliche und logistische Meisterleistung vollbrachte sie mit der Durchführung des Studienteils auf der Landesversammlung, als sie Workshops und Exkursionen mit Fahrgelegenheiten und diversen Teilnehmendenlisten in Einklang brachte.

Deniz teilte uns im Sommer mit, für sich erkannt zu haben, dass die Stelle einfach nicht für sie passt. Wenngleich wir ihre Entscheidung natürlich akzeptieren und nachvollziehen können, empfinden wir ihren Weggang als fachlichen und persönlichen Verlust und finden es sehr schade. So möchten der Landesvorstand und die Kolleginnen und Kollegen an der Landesstelle einfach ein großes Danke sagen für die gemeinsame Zeit. Für die Zukunft wünschen wir Deniz alles erdenklich Gute und Gottes reichen Segen.

Richard Stefke



Impressum



Herausgeber

Landesvorstand der KLJB Bayern
Kriemhildenstraße 14
80639 München
Tel: 0 89/17 86 51 - 0
Fax: 0 89/17 86 51 - 44
E-Mail: landesstelle@kljb-bayern.de
www.kljb-bayern.de

Verantwortlich

Maria Kurz, Landesgeschäftsführerin

Redaktion

Dr. Heiko Tammerna

Mitarbeit

Monika Aigner, Franziska Bauer, Regina Braun, Andreas Deutinger, Carolin Dürrnagel, Manuel Hitzelberger, Tanja Köglmeier, Oliver Kurz, Anna Lirsch, Stefanie Rothermel, Nastasia Radtke, Barbara Schmidt, Richard Stefke, Johannes Stopfer, Claudia Spangler, Manfred Walter

Lektorat

Verena Meurer

Layout

Ferlyn de Guzman

Druck

Senser Druck, Augsburg
www.senser-druck.de

Die LandSicht erscheint vierteljährlich in einer Auflage von 2.900 Exemplaren, Mitglieder der KLJB Bayern erhalten die LandSicht kostenlos. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Kostenlos Abo bestellen:

Ihr möchtet die LandSicht abonnieren oder abbestellen? Einfach E-Mail an: landesstelle@kljb-bayern.de

Redaktionsschluss für die Dezember-Ausgabe

02. November 2015



Besucht uns auf Facebook!

Reinklicken, Neues erfahren und teilen, auch alle Fotos und Filme aus der KLJB Bayern
www.facebook.de/kljbbayern